



Schülerinnen und Schüler müssen sich warm anziehen. Denn das regelmäßige Lüften der Klassenräume gehört zum Hygienekonzept an Schulen – und das sorgt dieser Tage schon mal für Gänsehaut. FOTO DPA

# Kälteeinbruch im Klassenzimmer

In dieser Woche sind die ersten Schneeflocken gefallen – das Wetter ist ungemütlich. Schüler sind gut beraten, sich warm anzuziehen. Denn wenn alle 20 Minuten Stoßlüften zum Schutz vor dem Coronavirus ansteht, wird's frostig.

Von Simone Hollenhorst

In den Klassenzimmern der Stimbergstadt bietet sich in diesen Tagen ein Bild, das viele noch aus dem letzten Corona-Winter vor Augen haben: Schülerinnen und Schüler sitzen während des Unterrichts mit Winterjacken, Mützen und Decken in den Klassenräumen. Denn alle 20 Minuten werden alle Fenster weit aufgerissen – Stoßlüften als Corona-Schutzmaßnahme ist angesagt. Spätestens seit dem Wintereinbruch, zu Wochenbeginn – das Thermometer zeigte am Montagmorgen für Oer-Erkenschwick etwa Temperaturen um die null Grad an – halten nun also wieder vermehrt wärmende Anziehsachen Einzug in die Klassenräume.

## Lieber frösteln als Home-Schooling

„Wir setzen auf den Zwiebel-Look“, sagt Ruth Petek, stellvertretende Schulleiterin der Christoph-Stöver-Realschule. Will heißen: eine Kleidungsschicht mehr, die man während des Lüftens schnell an- und danach wieder ausziehen kann, wie etwa eine zusätzliche Weste oder Jacke.

Die Schüler würden während des Lüftens meist einfach ihre Winterjacken drüberziehen, sagt Ruth Petek. Diejenigen, die ihren Sitzplatz direkt am Fenster haben, hätten zudem häufig eine Mütze dabei, einige wärmen sich zusätzlich mit mitgebrachten Decken, berichtet die Lehrerin.

Nach fünf Minuten werden die Fenster dann wieder geschlossen – in vielen Klassen würde fürs Lüften extra ein Timer gestellt. Stark zuckeln würden die Klas-

senräume nicht, auch die Heizung laufe weiter.

„Das ist wieder genau dieselbe Situation wie vor einem Jahr“, so die Lehrerin. Doch so unangenehm das konsequente Lüften bei winterlichen Temperaturen auch sein mag, scheint es vielen Schülern lieber zu sein, als das Home-Schooling, also der Unterricht von Zuhause aus, der im Lockdown umgesetzt wurde. „Der Präsenzunterricht ist das Wichtigste für die Kinder“, glaubt Ruth Petek. Das fange schon morgens mit dem Aufstehen an.

Eine Neuntklässlerin hätte sie jüngst angesprochen und sorgenvoll gefragt, ob jetzt wieder alle Schulen geschlossen werden müssten. Also scheint die Devise zu lauten: Zähne zusammenbeißen und durch. Zumal sich gezeigt habe, dass das Lüften eine der besten Methoden im Kampf gegen das Coronavirus ist, so Ruth Petek. Stichwort Aerosole. In jedem Fall würde man derzeit recht wenige Schülerinnen mit bauchfreien Oberteilen in der Schule sehen, scherzt die Pädagogin.

## Ausnahmsweise ist die Mütze auf dem Kopf okay

Am Willy-Brandt-Gymnasium ist die Lage ähnlich. Während des Lüftens ist alles erlaubt, was wärmt. „Beim Lüften tolerieren wir dann auch eine Mütze auf dem Kopf“, sagt Schulleiter Christian Huhn. Wenn sich das Fenster schließt, sollten die Schüler diese aber wieder absetzen, so der Direktor. Im vergangenen Jahr habe es auch vereinzelt Schüler gegeben, die sich mit Decken und Fellen gewärmt hätten. „Wir sind uns alle einig, dass es das

Wichtigste ist, dass der Unterricht weitergeht“, sagt Huhn. In zwei Räumen des Gymnasiums, in denen das Stoßlüften nicht möglich ist, gebe es mobile Belüftungsanlagen. Eine richtige Alternative zum Lüften sieht Huhn darin aber nicht. „Die Geräte sind sehr laut“, bedauert der Schulleiter.

## Eltern sollten bei Grundschulern auf warme Kleidung achten

Bei den Grundschulern habe man angesichts des Wetterumschwungs die Eltern darüber informiert, dass die Kinder nun entsprechend warm für die Schule angezogen werden sollten, erklärt Rektorin Bettina Reinicke von der Ewaldschule. Es gebe Lehrer, die das Fenster die ganze Zeit während des Unterrichts geöffnet haben und solche, die auf das Stoßlüften setzen. „Das kennen wir ja alles schon aus dem letzten Jahr“, sagt Bettina Reinicke. Mützen und Jacken würden viele, Decken allerdings nur wenige ihrer jungen Schüler benutzen, so die Pädagogin.

## Schülerinnen wärmen sich mit Trend-Accessoire Riesen-Schal

Und was sagen die Schüler? Viele haben, so scheint es, den einen oder anderen Trick in petto, um der Kälte zu trotzen, wie Luise (16) aus Oer-Erkenschwick verrät, die die zehnte Klasse der Christoph-Stöver-Realschule besucht. „Große, dicke Schals sind ja sowieso in“, sagt sie. Und in die könne man sich auch prima einhüllen, wie in eine Decke. Viele Schülerinnen würden deshalb im Moment auf das Trend-Accessoire setzen. „Ich ziehe auch gerne warme Kuschelsocken an“, sagt die Realschülerin. Auch Ponchos, Mützen und dicke Pullover sind angesagt. In einem Raum, der dauerhaft gelüftet wird und in dem die Stühle besonders schnell auskühlen, haben Luise und ihre Mitschülerinnen De-

cken unter ihren Sitzplätzen geparkt. „Eine Mitschülerin hat sich da eine Blasenentzündung geholt“, berichtet die Zehntklässlerin. Ein bisschen habe man sich an die Umstände in der Schule bereits gewöhnt.

Und auch für eine Rückkehr zur Maskenpflicht, die ab heute wieder eingeführt werden soll, hätte Luise Verständnis. „Aber schön ist das nicht. Besonders beim Sportunterricht“, macht sie deutlich. Doch alle Maßnahmen scheinen besser als Schulschließungen. Das fanden auch viele ihrer Mitschüler. Auch bei Luise selbst sind die sonst sehr guten Leistungen im Home-Schooling schlechter geworden – und jetzt, im Präsenzunterricht, wieder besser. Und die Noten der zehnten Klasse sind nun einmal wichtig fürs Abschlusszeugnis. „Wer einen guten Abschluss haben will, der ist auf jeden Fall für den Unterricht in der Schule“, sagt sie.

## Kakao und Tee in Thermoskannen

Sophie (13) aus einer der achten Klassen des Willy-Brand-Gymnasiums sieht das ganz ähnlich. Teilweise sei es zwar schon sehr kalt, findet sie, aber insgesamt gehe es, das Lüften sei ja auch nur jeweils fünf Minuten lang.

„In den Chemie- und Physikräumen ist es nochmal kälter, weil die zum Schulgarten hin liegen“, hat die Gymnasiastin herausgefunden. Sie zieht – wie alle ihrer Mitschüler – also beim Lüften schnell die Jacke drüber. Und meist morgens schon eine Schicht extra drunter, zum Beispiel Langarm-Shirts.

Letztes Jahr, im tiefsten Winter, seien Taschenwärmer besonders gefragt gewesen, sagt Sophie. Und auch die eine oder andere Thermoskanne mit heißem Tee oder Kakao sei im Unterricht schon mal zum Vorschein gekommen, so die Gymnasiastin.